

Die Koordinationsgruppe der Ehrenamtlichen der Notunterkunft Teske-Schule („Schöneberg hilft“)

Offener Brief an

Senatorin Sandra Scheeres (SPD), Staatssekretär Mark Rackles (SPD)
Schulpolitische SprecherInnen der im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien
Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler (SPD), Bildungsstadträtin Jutta Kaddatz (CDU)
Schulpolitische SprecherInnen der in der BVV Schöneberg-Tempelhof vertretenen Parteien

10.2.2016

Schulen nur für geflüchtete Kinder darf es nicht geben!

Gut funktionierende Unterkunft in Schöneberg soll für reine Flüchtlingschule geräumt werden/Senat ist konzeptionslos

Die Senatsbildungsverwaltung hat den Bezirk Schöneberg-Tempelhof aufgefordert, möglichst umgehend die ehemalige Teske-Schule als Schulgebäude für bis zu 20 Willkommensklassen zur Verfügung zu stellen.

In der Teske-Schule leben seit September 2015 ca. 220 geflüchtete Menschen mit ihren Kindern. In enger Kooperation mit dem Betreiber Tamaja GmbH und der Willkommensinitiative „Schöneberg hilft“ wurde in den vergangenen Monaten gemeinsam ein umfassendes Hilfs- und Unterstützersystem geschaffen, das dazu beiträgt, dass die Geflüchteten auch in dieser Schule die schwierigen Lebensverhältnisse besser meistern können.

Eine große Zahl an ehrenamtlich engagierten Menschen bauten Sprachkurse, Einschulungsbegleitungen, Nachhilfeunterricht, medizinische Unterstützung, eine Kleiderkammer und Begleitdienste auf und unterstützen damit die Bewohnerinnen und Bewohner. Mit Erfolg: Etliche von ihnen haben mittlerweile Kontakte in der Nachbarschaft und besuchen zahlreiche Stadtteilangebote. Ihre Kinder gehen seit Monaten in den umliegenden Schulen regelmäßig zur Schule.

Im gesamten Kiez auf der Roten Insel finden sich mittlerweile Angebote, die den Bewohnern Integration anbieten und erleichtern: Das Nachbarschaftsheim Schöneberg bietet Kurse an, der TAEKS e.V. führt wöchentliche Kochkurse durch. Die Initiative „Über den Tellerrand Kochen“ hat eigene Räume angemietet, in denen regelmäßige Angebote wie Yoga, Kochkurse, Feste, Frühstücke etc. stattfinden. Es wurden Nähmaschinen gespendet, um Kleidung durch die Bewohner nach eigenen Vorstellungen ändern zu können. Hier funktioniert Integration! Doch der Senat hat es bisher nicht für nötig befunden, die Ehrenamtlichen über die Pläne des Senats zu informieren.

Ein Räumung der Teske-Unterkunft ohne Integrationskonzept an einem anderen Standort im Bezirk lehnen wir deshalb entschieden ab. Bei der Suche nach alternativen Unterbringungsmöglichkeiten müssen die Interessen der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien nach einer verantwortbaren Fortsetzung der Integrationsbemühungen oberste Priorität haben. Ein Umzug der Bewohner und Bewohnerinnen in eine andere Massenunterkunft würde die seit Monaten geleistete Arbeit des Betreibers und der ehrenamtlichen Unterstützergruppen gefährden.

Warum soll die Notunterkunft Teske-Schule geräumt werden ?

In den Hangars auf dem ehem. Flughafen Tempelhof leben derzeit rund 2.000 geflüchtete Menschen mit ihren Kindern, nach Planungen des Senats soll diese Zahl mittelfristig auf bis zu 7.000 Personen gesteigert werden.

Unter den Menschen befinden sich auch rund 600 schulpflichtige Kinder und Jugendliche, für die eigentlich eine Integration in den Regelschulbetrieb oder die Einrichtung von Willkommensklassen an umliegenden Schulen der Bezirke Kreuzberg, Neukölln und Tempelhof geschaffen werden müsste. Tatsächlich können derzeit erst geschätzte 250 Kinder von ihrem Recht auf einen Schulbesuch Gebrauch machen.

Für alle bisher nicht beschulten Kinder werden derzeit von den zuständigen Stellen Schulräume gesucht. Weil die umliegenden Schulen jedoch voll sind, wird es nicht gelingen, die steigende Zahl der Kinder in den Schulen unterzubringen. Der bis Ende 2015 von der Senatsverwaltung für Bildung angedachte Plan zur Errichtung eines Schulgebäudes auf dem Vorfeld der Hangars wird laut Bildungsstaatssekretär Mark Rackles nicht mehr verfolgt.

Die Absicht der Bildungsverwaltung, bis zu 20 Willkommensklassen im geräumten Teske-Schulgebäude unterzubringen ist kein Beitrag zur Lösung der Probleme, sondern Ausdruck der Hilf- und Planlosigkeit des Senats im Umgang mit dem Standort Tempelhof.

Welche längerfristige Idee von Integration steckt hinter dem Plan, das Schulgebäude als neue „Flüchtlingsschule“ zu reaktivieren? Die Ballung von mehreren hundert Flüchtlingskindern in einer Schule, die dann formal als Außenstelle einer anderen existierenden Schule rechtlich abgesichert werden soll, bietet keine sinnvolle Integrationsperspektive.

Bisher ist nicht bekannt, welche pädagogisch-didaktische Konzeption diesem Ansatz zugrundegelegt werden soll, welches Personal diese Flüchtlingschule betreiben soll und welche Perspektive die in den THF Hangars lebenden Familien haben.

Die Unterbringung von Geflüchteten in der NOTUNTERKUNFT THF Hangar darf keine Dauerlösung sein, sondern höchstens als vorübergehende Lösung für 6-8 Wochen gehandhabt werden. Das heißt, die Bewohner sollen dort nicht länger als unbedingt notwendig leben, sondern möglichst zügig in Gemeinschafts- oder Individualunterkünften „umgesetzt“ werden. Eine Beschulung in einer reinen „Flüchtlingsschule“ während der Unterbringung in den Hangars ist nicht sinnvoll. Vielmehr sollten vor Ort, das heißt auf dem Flughafengelände, ausreichend Freizeit- und Bildungsangebote bereitgehalten werden, um die Zeit bis zu einer regulären Beschulung sinnvoll zu überbrücken.

Unsere Forderungen:

- **Wir lehnen die Auflösung und Räumung der Notunterkunft in der Teske-Schule ohne ein tragfähiges Integrationskonzept der derzeitigen Bewohner an einer anderen Stelle im Bezirk ab!**
- **Eine Beschulung von geflüchteten Kindern muss so stattfinden, dass eine Integration möglich ist. Reine Flüchtlingschulen sind nicht tragbar!**
- **Wir fordern von der Senatsbildungsverwaltung und dem Bezirk einen Dialog auf Augenhöhe mit den betroffenen Willkommensinitiativen und die Vorstellung eines tragfähigen Konzepts mit einem realistischen Zeitplan für die Beschulung aller geflüchteten Kinder in den THF Hangars.**
- **Wir erwarten von den zuständigen Stellen eine umfassende und rechtzeitige Information über die geplanten Maßnahmen und die ergebnisoffene Prüfung von Alternativen, damit der Betreiber, die Bewohner und die Willkommensinitiativen sich frühzeitig auf mögliche Veränderungen einstellen können!**

Die Koordinationsgruppe der Ehrenamtlichen der Notunterkunft Teske-Schule („Schöneberg hilft“)

Ansprechpartner:

Heike Hilsberg (heikehilsberg@arcor.de), Hans-Jürgen Kuhn (kuhn.hans-juergen@web.de)